



Spengler/in EFZ

Haustechnikpraktiker/in EBA

# «Übung macht den guten Spengler»

## Alburim Salihu, 1. Lehrjahr

absolviert eine zweijährige Grundbildung in der Haustechnik mit Schwerpunkt Spenglerei



«Ich heisse Alburim. Früher ging ich in Kleinklassen zur Schule. Da halfen uns am Schluss die Lehrer bei der Lehrstellensuche. Einmal trat einer vor die Klasse und fragte, wer sich für Bauberufe interessiere. Ich meldete mich und machte dann eine Schnupperlehre bei einem Spengler. Mir gefiel die Arbeit, aber der Lehrmeister wollte, dass ich ein zweites Mal schnuppere. **Ich solle den Beruf auch erleben, wenn das Wetter schlecht ist**, sagte er. In dieser zweiten Woche regnete es tatsächlich einmal. Aber ich habe den Beruf trotzdem gewählt.

Ich mache eine zweijährige Lehre, weil meine Schulleistungen nicht gut waren. Am liebsten hätte ich mein Zeugnis versteckt! Aber das war dann gar nicht so wichtig.

**Mein Lehrmeister sah in der Schnupperlehre, dass ich mir Mühe gebe und nicht ungeschickt bin.** Jetzt besuche ich jeden Montagabend von halb sieben bis acht Uhr Stützunterricht. Die alten Lehrer aus der 9. Klasse helfen uns bei den neuen Aufgaben.

Im Sommer schliesse ich meine Ausbildung ab. Damit ich einen guten Abschluss schaffe, gehe ich jeden zweiten Samstag in die Werkstatt. Übung macht den guten Spengler! In meiner Übungskiste kann man sehen, was ich schon produziert habe. Am Anfang meiner Ausbildung lernte ich, wie man ein Blech schweift und falzt. Beim Schweifen wird das Ende eines Rohrs solange mit dem Hammer bearbeitet, bis es einen

Kragen bekommt. Und beim Falzen fügt man zwei Bleche ineinander. **Alle Techniken muss ich zuerst von Hand beherrschen, bevor es an die Maschine geht.**

So entwickle ich ein Gefühl für die Arbeit und die verschiedenen Bleche. Im Moment lerne ich das Lötten. Damit werden die Blechnähte dicht gemacht. Wir arbeiten mit vielen Werkzeugen. Dazu zählen die Feilen, Hämmer und der Doppelmeter, der Zirkel, die Anreisslehre oder die Wasserwaage. Und natürlich eine Unzahl von Blechscheren. Nach dem Abschluss würde ich gern die dreijährige berufliche Grundbildung als Spengler starten. Mein Lehrmeister hat gesagt, er traue mir das zu.

Am liebsten montiere ich Abläufe und Rinnen und arbeite auf dem Flachdach. Das sind Arbeiten, die ich alleine verrichten kann. Aber mir ist es lieber, wenn mein Chef in der Nähe ist. Dann fragt er mich manchmal, wie ich ein Problem lösen würde. Kürzlich mussten wir ein senkrechtes Abflussrohr durch mehrere Balkonböden hindurch führen; da wollte mein Lehrmeister wissen, ob ich die einzelnen Rohrelemente eher von unten oder oben einführen würde. Ich hätte es falsch gemacht; **man muss als Spengler logisch und praktisch überlegen.**

Ich mache meine Arbeit gerne, sie ist abwechslungsreich und interessant. Natürlich gibt es auch langweiligere Tage. Einmal musste ich eine Woche lang nur Fensterbänke aus Aluminium zuschneiden. Das war hart. Und manchmal muss man in diesem Beruf auch schwere Lasten tragen. Aber schon heute bin ich stolz, wenn ich an einem Haus vorbei fahre, an dem ich gearbeitet habe. Als Spenglerin oder Spengler sieht man die Arbeit, die man verrichtet. Und ich verdiene auch nicht schlecht; in der zweijährigen Grundbildung bekommt man praktisch gleich viel Lohn wie in einer dreijährigen beruflichen Grundbildung!»

## Haustechnikpraktiker/in (Schwerpunkt Spenglerei)

Wenn du beim Lernen etwas mehr Zeit brauchst oder deine Leistungen im Moment für eine 3-jährige berufliche Grundbildung nicht ausreichen, hast du die Möglichkeit, die 2-jährige berufliche Grundbildung zum Haustechnikpraktiker EBA oder zur Haustechnikpraktikerin EBA zu absolvieren. Die handwerklichen Anforderungen in diesem Beruf sind in etwa dieselben wie im Beruf Spengler/in (siehe Checkliste). Aber der Schulstoff in der Berufsfachschule ist einfacher. Nach Abschluss der Ausbildung bist du im Besitz des eidgenössischen Berufsattests. Mit diesem Abschluss kannst du entweder als Haustechnikpraktiker/in arbeiten oder bei Eignung in das zweite Jahr der 3-jährigen Ausbildung Spengler/in einsteigen und das eidgenössische Fähigkeitszeugnis erwerben.

# «Ich mag gut gemachte Arbeit»

Quentin Libert, 3. Lehrjahr

arbeitet in einem Drei-Mann-Betrieb



Quentin beendet bald sein drittes Lehrjahr als Spengler. Anschliessend macht er die Zweitlehre als Sanitärinstallateur. Diese beiden Bereiche – das Spengler- und das Sanitärhandwerk – sind eng miteinander verbunden und ergänzen sich gut. Warum hat Quentin diesen Beruf gewählt? Auf diese Frage antwortet er mit einem Lächeln und schaut auf seine Hände. **«Ich stelle gern Dinge aus verschiedenen Materialien von Hand her. Und ich mag gut gemachte Arbeit.»**

Quentin arbeitet in einer Firma in Cernier im Kanton Neuenburg. Sie zählt drei Mitarbeiter: Ihn selbst, einen Spengler und den Chef. Die bescheidene Grösse des Unternehmens garantiert abwechslungsreiche Arbeit, die Aufträge sind meist relativ bald erledigt. Klar: Ein Drei-Mann-Unternehmen erhält kaum einen Auftrag für einen mehr-

stöckigen Neubau, dafür fehlt in der Regel die Zeit. Gerade diese Abwechslung aber liebt Quentin, sie ist der wichtigste positive Aspekt. «Ich muss nicht jeden Tag dasselbe tun wie einige meiner Freunde, die für bekanntere Firmen auf grossen Baustellen arbeiten», kommentiert er.

Die Abwechslung ist so gross, Quentin weiss oft am Abend nicht, was er am nächsten Morgen zu tun hat. «Ich komme dann in die Werkstatt und der Chef sagt mir, wo ich heute arbeite und was ich zu tun habe», erzählt der junge Berufsmann. «Dann stellen wir unser Material zusammen und los gehts – manchmal viele Kilometer weit weg.» Vielleicht muss Quentin dann mit dem Arbeitskollegen die ganze Spenglerarbeit an einem Haus montieren. **Das beginnt mit dem Messen auf der Baustelle, dem anschliessenden Herstellen**

**der Bleche und Einfassungen in der Werkstatt und endet mit dem Montieren auf der Baustelle.** «Besonders gefällt es mir, wenn ich eine Arbeit von Anfang bis Ende machen kann. Zu Beginn ist da gar nichts, und am Ende sieht es schön aus und ist dicht!», sagt Quentin begeistert. Er führt Lötarbeiten an verschiedenen Metallen aus, um sie wasserdicht zu verbinden. Dafür muss er die verwendeten Materialien gut kennen. Mit Kupfer geht man anders um als mit Zink oder Stahl. **Auch über Vorschriften muss Quentin Bescheid wissen, insbesondere in Sachen Sicherheit.** Und manchmal ist einfach Kraft gefragt: Wer eine Werkzeugkiste ein Treppenhaus hochtragen muss, kommt ganz schön ins Schwitzen.

Am liebsten stellt Quentin Zierelemente aus Blech her. Kürzlich hat er «ein hübsches kleines Kupferdach» bekleidet, wie er erklärt. Auch die Handfertigung von Blenden macht ihm Spass. Blenden sind Abschlussbleche bei Spenglerarbeiten. Bei runden Gebäudeteilen werden sie von Hand hergestellt, da sie nach Mass zugeschnitten werden müssen. Quentin arbeitet vorwiegend mit zwei Maschinen: einer Abbiegemaschine und einer Schneidemaschine. Oft führt Quentin auch Flachdacharbeiten aus. Am Schluss verlegt er dann sogar Gehwegplatten oder Granitsteine auf den Terrassen. Auch das zählt zu den positiven Seiten seines Berufes: Der Stolz beim Betrachten einer fertigen Arbeit.

**Quentin sagt, dass handwerkliches Geschick und Flexibilität die wichtigsten Eigenschaften von Spenglerinnen und Spenglern sind.** Oft laufen die Dinge nicht genau wie geplant – wer wäre besser geeignet, damit fertigzuwerden, als eine Spenglerin oder ein Spengler? Man muss Metalle bearbeiten, ein fehlendes Werkstück selbst herstellen und beschädigtes Material reparieren können. Viel Glück bei der Zweitlehre als Sanitärinstallateur!

# Am liebsten ganz oben

**Daniel Keller, 19**

ist der beste Schweizer Nachwuchs-Spengler 2007



Im Neubauquartier hallen Hammerschläge. Da oben, auf dem Dach eines Neubaus, sieht man zwei Handwerker in blauer Montur! Das sind Daniel Keller und Tobias Pfändler. Es ist acht Uhr morgens. Noch ist es neblig, noch ahnt man die Sonne erst.

Daniel war schon vor zwei Wochen auf dieser Baustelle. Er mass mit dem Meter Stirn- und Ortbrett aus. Diese beiden Bretter schliessen das Dach nach vorne und auf die Seite ab. Sie benötigen zum Schutz vor Witterungseinflüssen eine Bekleidung aus Blech. In der Werkstatt schnitt Daniel dann dieses Blech – legiertes Zink von 0,7 Millimeter Dicke – zu. Er stellte Blechstreifen von drei Metern Länge her, rund 50 Meter insgesamt, die er schliesslich an der Abkantmaschine so profilierte, dass sie das Holz schön umfassen. **Diese Arbeit verlangt ein gutes Vorstellungsvermögen und Rechenkenntnisse.**

Nun sind Daniel und Tobias daran, diese Blechblenden zu montieren. Die beiden be-

wegen sich geschickt zwischen Gerüst und Dach. Sie knien und hämmern die Nägel durch die Haften ins Holz, an denen die Verkleidung hängt, und holen zusätzliches Werkzeug. Mit der Durchlaufschere schneidet Daniel die Blende, die in den Dachfirst führt, in die richtige Form. Und mit der Falz- zange biegt Tobias den überlappenden Teil zum nächsten Blech zurecht. «Auf der Baustelle verwenden wir für diese Arbeit kaum Maschinen», sagt Daniel. «Nur wenn überstehendes Holz zu entfernen ist, nehmen wir die Motorsäge.»

**Vor einigen Monaten hat Daniel die Schweizer Spengler-Meisterschaften gewonnen und sich für die Berufsweltmeisterschaften qualifiziert.** Er musste ein Doppelfalzdach mit Kaminbekleidung und weiteren, kniffligen Details bauen – eine Aufgabe, wie sie sonst erst an der Berufsprüfung für Spenglerpoliere zu lösen ist. «Ich musste sogar mit einem

farbbeschichtetem Blech arbeiten; da hätte man jeden Kratzer gesehen, der durch unsorgfältiges Biegen oder Schneiden entsteht.»

Inzwischen ist es nach zehn Uhr, Stirn- und Ortbrett sind bekleidet. Die Sonne hat sich gegen den Nebel durchgesetzt, und der Blick geht runter an die Aare. Geniesst Daniel solche Momente? «Ja», antwortet der junge Berufsmann, «ich finde den Weitblick, den man auf den Dächern hat, schön.» Und er ergänzt: **«Als Spengler arbeitet man ja meistens draussen. Bei schönem Wetter ist das wunderbar – aber es kann auch regnen oder schneien.»** Nach Möglichkeit verrichten die Berufsleute dann vorbereitende Arbeiten in der Werkstatt. Bei Regen ist nicht jede Arbeit möglich; Flachdächer zum Beispiel können nur bei schönem Wetter verschweisst werden.

Als Nächstes nehmen die beiden Berufsleute die Montage der Dachrinnen in Angriff. Für die Südfront benötigt Daniel 16 Haken, in die die Rinne zu liegen kommt. Damit das Regenwasser gut abfließen kann, muss sie leicht schräg gegen das Abflussrohr in der Mitte laufen. Deshalb nagelt Daniel zuerst die beiden äussersten Haken auf das Traufbrett. Dann bestimmt er das verlangte Gefälle und verbindet schliesslich die drei entstandenen Punkte mit einer Schnur, an der er die weiteren Haken ausrichtet. **Für ihre Montage auf die Dachschräge benötigt Daniel eine Hakenbiegezange. Sie verlangt Kraft.** «Die braucht es schon in diesem Beruf», kommentiert der junge Spengler, «und immer geht es die Treppen rauf und runter. Schwindelfrei muss man natürlich auch sein.»

Aber Daniel fühlt sich wohl da oben. Ob es ihm bis ganz zuoberst, aufs oberste Treppchen bei den Berufs-Weltmeisterschaften, reichen wird?



# Aus- und Weiterbildung

## Voraussetzungen

### Vorbildung

Abgeschlossene Volksschule

## Ausbildung

2-jährige berufliche Grundbildung

Siehe Porträt links: Alburim Salihu.

3-jährige berufliche Grundbildung

### Bildung in beruflicher Praxis

Die berufliche Grundbildung erfolgt in einem Spenglereibetrieb, ergänzt durch überbetriebliche Kurse.

### Schulische Bildung

Die Lernenden besuchen 1 Tag pro Woche die Berufsfachschule. Der Unterricht besteht aus berufskundlichen und allgemein bildenden Fächern.

### Berufsbezogene Fächer

Nachhaltigkeit, Arbeitssicherheit, Rechnen, Grundlagen Chemie und Physik, Werkstoffe, Fachzeichnen, Arbeitsvorbereitung, Befestigungs- und Montagetechnik, Baukunde, Geneigtes Dach, Flachdach, Bekleidungen und Deckungen aus Dünoblech, Brand- und Blitzschutz.

## Abschluss

Eidg. Fähigkeitszeugnis «Spenglerin EFZ/Spengler EFZ» (3-jährige Grundbildung) oder Eidg. Berufsattest «Haustechnikpraktiker EBA/Haustechnikpraktikerin EBA» (2-jährige Grundbildung).

## Berufsmaturität

Bei sehr guten schulischen Leistungen kann während oder nach der beruflichen Grundbildung die Berufsmaturitätsschule besucht und die eidgenössische Berufsmaturität erworben werden. Die Berufsmaturität ermöglicht das Studium an einer Fachhochschule, je nach Studienrichtung prüfungsfrei oder mit Aufnahmeverfahren.

## Weiterbildung

### Fortbildung

Kursangebote in den Bildungszentren von suissetec, an örtlichen Berufsfach- und Fachschulen oder in regionalen Bildungszentren.

### Verkürzte Zusatzlehren (EFZ)

- Lüftungsanlagenbauer/in
- Sanitärinstallateur/in
- Dachdecker/in

### Berufsprüfungen mit eidg. Fachausweis (BP)

- Spenglerpolier/in

### Höhere Fachprüfungen

mit eidg. Diplom (HF)

- dipl. Spenglermeister/in

## Höhere Fachschulen (HF)

- Studiengänge in verwandten Fachrichtungen, z.B. Dipl. Techniker/in HF in Gebäudetechnik

## Fachhochschulen (FH)

- Bachelor FH in Bautechnik, Fassaden und Metallbau

## Weitere Informationen

Schweizerisch-Liechtensteinischer Gebäudetechnikverband (suissetec)  
Auf der Mauer 11, Postfach, 8021 Zürich  
Tel: 043 244 73 00, info@suissetec.ch  
**www.suissetec.ch**

- Schnupper- und Lehrstellenvermittlung: **www.toplehrstellen.ch**
- Allgemeine Informationen zu Berufswahl und Laufbahnplanung: **www.berufsberatung.ch**
- Lehrstellen: **www.berufsberatung.ch/lehrstellen**
- Weiterbildungsangebote WAB: **www.berufsberatung.ch/weiterbildung**



**Adrienne Fiechter, 36**  
Geschäftsführerin und Betriebsinhaberin

«Ich bin Mutter von zwei Kindern und führe einen eigenen Sanitär- und Spenglereibetrieb mit zwei Mitarbeitern. Ich bespreche mit der Kundschaft Auftrag und Preise, bin selber auf Montage und bilde einen Lernenden aus, ich manage unseren Haushalt, mache mit meinen Kindern Hausaufgaben und engagiere mich in Vereinen – nein, ruhig sitzen war noch nie mein Ding! Als Frau bin ich in meinem Beruf eher die Ausnahme. Aber ich wurde – abgesehen von einigen dummen Spöttern in der Berufsfachschule – immer voll akzeptiert. Bei meiner Berufswahl musste ich mich allerdings durchsetzen. Mein damaliger Lehrer wollte nicht, dass ich auf den Bau gehe. Heute zählt er zu meinen Kunden. Nach der Meisterprüfung musste ich recht schnell das elterliche Geschäft übernehmen. Ich hätte damals lieber noch einige «Wanderjahre» durchlaufen und zum Beispiel im Bündnerland gearbeitet. Dort finden sich sehr spezielle Dachkonstruktionen. Aber ich bin sehr zufrieden mit meiner Situation. Ich gehe gerne auf Montage, geniesse es aber auch, im Büro zu sein und Ordnung zu halten. Es ist schön, dass in unserer Branche kleine Betriebe bestehen können. Wer will, kann relativ einfach sein eigenes Geschäft eröffnen. Aber das schnelle Geld verdient man damit nicht. Dafür muss dann hart gearbeitet werden.»

#### **Berufsweg**

1986–1990 Lehre als Spengler-Sanitärinstallateurin; 1994–1997 Spenglermeisterin (Höhere Fachprüfung)



**Jürg Limacher, 31**  
verantwortlicher Berufsbildner

«Ich arbeite als Spengler-Polier in einer Spenglerei mit 17 Beschäftigten und bin unter anderem verantwortlich für die Ausbildung unserer fünf Lernenden. Nachdem ich zehn Jahre lang motivierte Jugendliche betreuen durfte, bin ich momentan stark gefordert. Drei Lernenden muss ich noch Anstand und Motivation beibringen. Das ist eine grosse Aufgabe. Es reicht nicht, ihnen einmal zu sagen, die Baustelle nach der Arbeit aufzuräumen; ich muss es hundert Mal tun. Ein Lernender musste aufgrund solcher Probleme das erste Lehrjahr wiederholen. Seither hat sich sein Verhalten gebessert. In meiner Ausbildung zum Spenglerpolier bin ich auf solche Situationen vorbereitet worden. Wir haben Szenen mit schwierigen Jugendlichen gespielt und uns dabei gefilmt. Überhaupt war diese Ausbildung enorm bereichernd. Heute erledige ich meine Arbeit noch schneller und professioneller. Wer einen Lehrvertrag als Spenglerin oder Spengler möchte, muss eine Schnupperlehre absolvieren. Wir gewichten Einsatzwillen und Verhalten hoch. Lieber einen Jugendlichen mit mässigen Schulnoten, der motiviert ist, als abgelöschte Superschüler. Leider wird unser Beruf unterschätzt. Unsere Arbeit ist vielfältiger als viele meinen. Nur ein Beispiel: Das meiste, was wir montieren – Metalldächer, Dachrinnen, Fassadenbekleidungen oder Zierelemente – stellen wir in der Werkstatt auch selber her. Man kann lange nach einem Beruf suchen, wo das auch der Fall ist!»

#### **Berufsweg**

1992–1996 Lehre als Spengler-Sanitärinstallateur; 1998–2000 Spenglerpolier (Berufsprüfung)



**Marcel Venzin, 44**  
Geschäftsführer

«Ich selbst wollte schon als Schulbub Spengler werden. Das Bearbeiten von Blechen faszinierte mich. Bald erkannte ich, dass man als Spengler auch seine Kreativität ausleben kann. Dünobleche aus Kupfer, Aluminium, Zink oder Chromstahl sind Materialien, mit denen wir arbeiten. Mit der Zeit bekommt man ein Gespür für deren spezielle Eigenschaften. Das Schöne an unserem Beruf ist, dass die Arbeiten des Spenglers sichtbar bleiben – zum Beispiel als Zinnen, Dächer oder Bekleidungen.

Nach der Spenglerlehre absolvierte ich die Meisterschule. Zu meinen Spezialgebieten gehört heute der Blitzschutz. Als Blitzschutzaufseher bin ich für den Bezirk Meilen zuständig. Im Verband engagiere ich mich innerhalb des Fachbereichsvorstands Spengler/Gebäudehülle, wo wir technische Fragen diskutieren oder Merkblätter, Normen und Richtlinien erarbeiten. Auch bei Bildungsfragen ist unser Rat gefragt. So kann ich die Zukunft meines Berufes aktiv mitgestalten. Spengler sind fähig, selbständig und im Team zu arbeiten. Nebst handwerklichem Geschick ist es wichtig, dass sie mit den verschiedenen Leuten auf dem Bau Probleme und Lösungen fachkundig besprechen können. Unsere Spengler müssen meine Vorgaben, aber auch die des Architekten oder Bauführers verstehen und richtig ausführen. Sie sollten mit Handwerkern anderer Berufsgattungen gut zusammenarbeiten, zum Beispiel mit dem Zimmermann oder dem Dachdecker. In unserem Familienbetrieb übertrage ich einem fähigen Spengler gerne Verantwortung. Ich vertraue ihm, dass er von der Planung, über die Vorfertigung der Werkstücke im Betrieb bis zur Montage am Objekt einen Auftrag korrekt und termingerecht ausführt.»

#### **Berufsweg**

1982-1985 Lehre als Spengler; 1989-1991 Spenglermeister (Höhere Fachprüfung); seit 2004 Blitzschutzaufseher; seit 2010 Mitglied Fachbereichsvorstand Spengler/Gebäudehülle

# Arbeitssituationen



**Massaufnahme für Spenglerarbeiten** Die Grundlage der Arbeit von Spenglerinnen und Spenglern sind Pläne und Skizzen. Nicht selten nehmen sie auf der Baustelle selber Mass.



**Verformen von Blechen** Spenglerinnen und Spengler verrichten ein Handwerk, das Feingefühl verlangt. Das kommt beim Verformen von Blechen zum Ausdruck.



**Löten macht die Blechverbindung dicht** Verbindungen zwischen Blechen müssen abgedichtet werden. Sie werden mit Lötzinn oder Hartlot gelötet oder auch geschweisst.



**Handarbeit in der Werkstatt** In der Werkstatt schneiden die Berufsleute die zuvor bestimmte Blechsorte zu. Das geschieht meist maschinell, manchmal aber auch von Hand.



**Bearbeitung eines Lüftungsblechs** Das Lüftungsblech wird in der Werkstatt vorbereitet und anschliessend am Dachfuss fertig montiert.



**Montage von Befestigungselementen** Ablaufrohre oder Abdeckungen müssen irgendwie befestigt werden. Dazu verschrauben oder nageln die Berufsleute Rohrschellen, Rinnenhaken usw.



**Abbiegen von Blechen mit Maschine** Auf Abbiegemaschinen werden die Bleche in die nötige Form gebogen (teilweise computergesteuert). Die Berufsleute können diese Maschinen bedienen.



**Bleche miteinander verbinden** In der Werkstatt und auf der Baustelle müssen immer wieder Blechteile zusammengesetzt werden. Sie werden genietet, gefalzt oder punktgeschweisst.



**Montage auf der Baustelle** Mit der Montage der Blechprofile wird die Arbeit auf der Baustelle abgeschlossen. Diese Arbeit bleibt lange sichtbar. Darum ist besondere Sorgfalt nötig!

# Checkliste und Ausbildungsziele



## Hier sind einige Anforderungen für die Ausbildung zum Spengler oder zur Spenglerin.

### Was trifft auf dich zu?

- Ich habe eine gesunde, kräftige Konstitution.
- Ich möchte mit Blechen handwerklich arbeiten. Ich habe geschickte Hände.
- Wenn ich einen Plan anschau, kann ich mir etwas Räumliches darunter vorstellen.
- Ich bin zuverlässig.
- Ich würde gerne immer wieder auf anderen Objekten (Neubauten, Renovationen etc.) arbeiten.
- Als Spengler/in arbeite ich mit anderen Handwerkerinnen und Handwerkern zusammen. Teamarbeit interessiert mich.
- Auf Baustellen ist es manchmal kalt und nass. Das nehme ich in Kauf.
- Ich bin schwindelfrei und kann mich auf Gerüsten und Dächern bewegen.

Wenn die meisten dieser Sätze auf dich zutreffen, kommt der Beruf Spengler/in für dich in Frage. Wenn das nicht der Fall ist, setzt du dich besser noch mit anderen Berufen auseinander.

## Wer Spenglerin oder Spengler lernt, zeichnet sich durch folgende Tätigkeiten und Haltungen aus:

- Freude an einer gut ausgeführten Spenglerarbeit
- Fachgerechte Bearbeitung der verschiedenen Metalle
- Teamorientiertes, selbstständiges und zuverlässiges Arbeiten
- Kostenbewusstes Denken und Handeln, kreativ sein und Lösungen für Problemstellungen finden
- Die Grundsätze der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes beherrschen

## In ihrer Ausbildung eignen sich Spenglerinnen und Spengler fachliche Fähigkeiten an. Sie lernen im Wesentlichen folgende Bereiche kennen:

- Nachhaltigkeit
- Arbeitssicherheit
- Umgang mit Werkzeugen und Maschinen
- Arbeitsvorbereitung
- Fachzeichnen
- Bearbeitungstechniken und Blechverarbeitung
- Befestigungs- und Montagetechnik
- Bekleidungen und Deckungen aus Dünnsblech
- Brand- und Blitzschutz

## IMPRESSUM

© 2008 SDBB, Bern. Alle Rechte vorbehalten

Herausgeber:  
Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung I  
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB  
Schweizerisch-Liechtensteinischer Gebäudetechnikverband (suissetec)

Redaktion: Daniel Fleischmann, Schaffhausen  
Texte: Josianne Bodart Senn, Gland; Daniel Fleischmann, Schaffhausen

Fachlektorat: Josef Wey und Urs Wyssling, suissetec;  
Brigitte Schneider-von Bergen, SDBB

Fotos: Frank Müller, Gottmadingen (D)

Artikelnummer: 12012

Vertrieb/Kundendienst:  
Schweizerisch-Liechtensteinischer Gebäudetechnikverband (suissetec)  
Auf der Mauer 11, Postfach, 8021 Zürich  
Tel. 043 244 73 00, Fax 043 244 73 73  
info@suissetec, www.suissetec.ch

SDBB Versandbuchhandlung  
Zürichstrasse 98, 8600 Dübendorf  
Telefon 0848 999 001, Fax 044 801 18 00  
vertrieb@sdbb.ch, www.shop.sdbb.ch

Verlag:  
SDBB Verlag, verlag@sdbb.ch, www.sdbb.ch

Wir danken allen beteiligten Personen und Firmen ganz herzlich für ihre Mitarbeit.

Mit Unterstützung des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie BBT.